

Lernen



HD Ulrike Ostermann
Direktorin der NMS Johann Nestroy, Bad Ischl

Welche Bedeutung hat das Lernen in der Gesellschaft?

Lernen hat in der Gesellschaft eine wesentliche Bedeutung. Eine Unterscheidung nach den Bedürfnissen von Wirtschaft, Ökologie oder der Verwirklichung als Individuum sind aber angebracht.

Lernen ist Voraussetzung dafür, durch einen Beruf den Lebensunterhalt zu verdienen und die persönlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Nur wer lernt, kann sich die Schlüsselqualifikationen für die Zukunft erwerben, dies gilt besonders für die zielgerichtete Nutzung der Medien.

„Wissen ist Macht“ gilt aber in unserer Informationsgesellschaft nicht mehr als das alleinige Ziel. Es geht vielmehr darum, Informationen gezielt zu nutzen, mitzudenken.

Dass Lernen einen Prozess darstellt, Wissen das Produkt, wird in unserer Gesellschaft oft verwechselt.

Welche Faktoren können Lernen behindern?

Viele Faktoren können das Lernen behindern. Neben Krankheit sind es vielfach Probleme in der Familie, verbunden mit Sorgen, Ängsten und Unlust.

Immer wieder ist festzustellen, dass SchülerInnen am Desinteresse der Eltern am Lernen und an Schule „leiden“. Die Motivation fehlt, auch außerhalb von Schule das Lernen positiv zu sehen.

Zu hoch gesteckte Ziele und Erwartungen der Eltern sind dem Lernen nicht förderlich, sie bergen in sich sogar eine Leistungsverweigerung.

Welches Ablenkungspotential durch Computerspiele und den unreflektierten Gebrauch von Handys gegeben ist, ist hinlänglich bekannt.

Pubertierende zum Lernen zu motivieren, stellt LehrerInnen an die Grenzen des Machbaren, weil, und das ist wissenschaftlich erwiesen, hier nicht beeinflussbare Barrieren aufgebaut sind.

Im Einflussbereich von Schule und somit LehrerInnen sind es oftmals die Fülle des Unterrichtsstoffes und das „Zuviel auf einmal“. Schafft es die Schule, eine förderliche Lernumgebung zu finden, ein positives Lernklima zu schaffen, dann können Störfaktoren zurückgedrängt werden.

Wie schaut lernorientierter Unterricht aus?

„Das Lernen ist wie ein Meer ohne Ufer.“

Konfuzius

Ein lernorientierter Unterricht ist ein schüleraktiver Unterricht. Der Lehrer organisiert den Unterrichtsprozess, SchülerInnen und LehrerInnen stehen somit in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander.

Besonders wichtig ist, auf die Voraussetzungen, Anlagen, das Alter und die Lebenserfahrung der SchülerInnen Rücksicht zu nehmen.

Lehren und Lernen bedingen einander, wenn auch im 21. Jahrhundert die SchülerInnen keine „Objekte des Lehrens“ sind. Das Unterrichtsmaterial und die Informationen der LehrerInnen „verarbeiten“ die SchülerInnen für sich selbst.

Freiarbeit mit selbst gewählten Themen, Projektunterricht, Stationenbetrieb,... sind bekannte Formen für den lernorientierten Unterricht.

In jeder Unterrichtseinheit müssen die SchülerInnen ausreichend Möglichkeiten finden, zu lernen. Wesentlich ist hier das Schaffen von geeigneten Rahmenbedingungen, Freiräumen und Abwechslung. SchülerInnen und LehrerInnen sollen das Lernen bewusst als Prozess erleben.